

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 113

Mittwoch den 18. Mai 1932

90. Jahrgang

General Schleicher bei Brüning

Verhandlungen über eine Umgestaltung des Kabinetts — Auch Gördeleer beim Reichskanzler

Berlin, 17. Mai. Der Reichskanzler Dr. Brüning hat die ersten Besprechungen über die personelle Umgestaltung seines Kabinetts aufgenommen. Er hat am Dienstag vormittag mit dem General Schleicher, der im Wehrministerium den Posten eines Staatssekretärs inne hat, gesprochen. Er hat nachmittags den Weisiger Oberbürgermeister Dr. Goerdeleer noch empfangen. Mit beiden Herren hat er sich unzweifelhaft über die Besetzung der freigewordenen Ministerposten unterhalten. Es ist anzunehmen, daß der Kanzler dem General Schleicher die Nachfolge Groener im Wehrministerium angedacht hat. Ueber den Ausgang der Unterhaltungen wird freigestellt. Schleicher wird mit General Schleicher nicht schließen. Die Auffassung gewinnt immer mehr Boden, daß der Kanzler sich doch sehr bald dazu wird entschließen müssen, über seine bisherigen Absichten hinauszugehen und eine allgemeine Kabinettsbildung vorzunehmen. Denn schließlich ist auch noch das Innenministerium betroffen, während man nicht weiß, wie lange eigentlich Herr Groener noch das Innenministerium betreiben wird.

Wahrscheinlich ist also dem Kanzler vom General Schleicher und auch von Herrn Dr. Goerdeleer nahegelegt worden, eine großartige personelle Umgestaltung vorzunehmen, wobei aber wieder auf das Verhältnis zwischen Reich und Preußen Rücksicht zu nehmen wäre. In Preußen ist vorläufig alles ruhig. Die Nationalsozialisten wollen ihre erste Fraktionssitzung am 19. Mai abhalten. Das Zentrum hat sich noch nicht entschieden. Von Koalitionsgeplänkel hört man also nichts. Am 24. Mai wird aber der preussische Landtag zusammentreten, nachdem tags zuvor das Kabinett Braun zurückgetreten ist. Dann müssen sich allmählich auch die Dinge in Preußen entscheiden.

Das letzte Wort bei den personellen Veränderungen im Reichskabinett spricht natürlich der Reichspräsident. Er soll erst Ende des Monats von seinem Gut Rueden nach Berlin zurückkehren. In den nächsten Tagen will der Staatssekretär Weisiger über den Bericht abhandeln. Er wird wahrscheinlich nicht nur einen Bericht über die Arbeiten des Kabinetts liefern, sondern dem Reichspräsidenten auch schon In-

formationen über den Stand der Verhandlungen Brüning's mit den verschiedenen Persönlichkeiten überbringen.

Große Ostpreußenkundgebung

Marienburg, 17. Mai. Nach der glänzend verlaufenen Tagung des RDA in Elbing fand am Dienstag eine erhabende Ostpreußenkundgebung des RDA in Marienburg statt. Die erste Begrüßungsansprache hielt der Regierungspräsident von Westpreußen, Laur. Er feierte die Marienburg als ein Symbol des Deutschtums. Dente trenne der polnische Korridor Ostpreußen vom Reich. Aber die Deutschen im abgetrennten Gebiet bleiben, so schloß der Redner, dem Deutschtum treu, in der festen Erwartung, daß wir sie nicht verlassen und ihnen auch die Treue halten werden.

Nach Begrüßungsworten des ersten Bürgermeisters Pawelitz-Marienburg sprach Oberbürger Dr. Schmid-Marienburg über die ostpreussische Sendung der Marienburg und entwickelte ein Bild von der Geschichte dieses monumentalen Bauwerkes.

Nach dieser Feier im Remter zog man nach dem Plauen-Dollweck, wo zuerst Freiherr von Gahl, Mitglied des Reichstages, die Gäste herzlich willkommen hieß. Er führte aus: Schmerz lastet die Not der Zeit auf uns. Dennoch sollen Sie aus diesen Stunden auf offener Erde die Ueberzeugung mitnehmen, daß hier ein deutsches Geschick gewillt ist, unter Einwirkung aller Kräfte gegenüber dem deutschen Volke weiter seine Pflicht zu tun.

Der Vorsitzende des Ostdeutschen Seimaldienstes, Herr Bergkist-Allenstein, gedachte der Volksabstimmung von 1920 und Graf Neubislin, der frühere Abstimmskommissar in Marienwerder, richtete flammende Worte an die Jugend.

Das Schlusswort sprach der Vorsitzende des RDA, Reichsminister a. D. Dr. Gehler, der betonte, daß wir alle demütig sind für die ostpreussische Lande. Wir wollen uns geloben, mit aller Kraft dazu beizutragen, daß dieses Land deutsch bleibt.

Nach dem Abingen des Deutschlandliedes zog man nach dem Abstimmungsdenkmal, worauf Reichsminister a. D. Dr. Gehler unter dem Schutze der Krone einen prächtigen Kranz des RDA niederlegte.

Und, die Länder und die Gemeinden werden die Inflation zu leisten in Schilling selbstverständlich erliegen. Daß der Ankauf von Devisen und Valuten augenblicklich auf Schwierigkeiten stößt, ist infolge des gewaltigen Rückganges der exportierenden Industrie und der Landwirtschaft und infolge des Rückganges des Fremdenverkehrs und der Fremdenindustrie eine zwangsläufige Erscheinung. Es handelt sich keineswegs um die Einstellung von Zahlungen. Es wird nur die Umwandlung der Schillingzahlungen, die früher ebenso erfolgt sind, in ausländische Valuten voranschreitend nicht stattfinden können. Jetzt hat der Völkerverbund das letzte Wort. Vielleicht findet er einen Ausweg. Mit der Sicherheit unserer Valuta hat die Angelegenheit gar nichts zu tun.

Kommt die Inflation in USA

Newyork, 17. Mai. Der Bankenausschuß des Senats, der sich seit mehreren Tagen schon mit der Gold-Voranschlag-Bill befaßt, vertrat den Professor Irving Fisher, der sich zur Ueberzeugung aller für eine sofortige Annahme der Inflationsmaßnahme einsetzte. Fisher erklärte, daß eine Devaluation des Dollars und eine Stabilisierung des Silberpreises als nächste Pläne nach der Durchführung der Gold-Voranschlag-Bill ins Auge gefaßt werden müssen. Seine Aussagen wirkten besonders deswegen sensationell, weil Fisher der erste amerikanische Sachverständige von internationalem Ruf ist, der offen eine Inflationspolitik zu vertreten wagt.

Die Gold-Voranschlag-Bill soll, wie erinnerlich, die Barrenpreise durch Rücknahme von Papiergeld auf die Durchschnittshöhe von 1921-1922 zurückführen. Sie ist im Abgeordnetenhaus mit über Dreiviertel-Mehrheit verabschiedet worden. Sollte sie Gesetz werden, so könnte die amerikanische Regierung den Notenumlauf um ungefähr 9 Milliarden Dollar erhöhen, also die Menge des umlaufenden Papiergeldes nahezu verdoppeln.

Der Währungsausschuß des Repräsentantenhauses hat beschlossen, Präsident Hoover die Einberufung einer internationalen Währungskonferenz vorzuschlagen, die sich vor allem mit der Silberfrage beschäftigen soll.

„Bierparade“ in Newyork

Newyork, 17. Mai. Die sogenannten „Kassen“ veranstalteten am Tag vor Pfingsten eine große Kundgebung, die der Regierung vor Augen führen soll, daß zahllose Amerikaner die Einführung von alkoholhaltigem Bier fordern. Der Demonstrationzug bildete sich um 11 Uhr amerikanischer Zeit auf der fünften Avenue, von wo aus er sich unter Führung des Newyorker Oberbürgermeisters Walker in Bewegung setzte. Tausende von Fahnen wurden mitgeführt, und zahlreiche Musikkapellen sorgten für weiteren Jubel. Die Teilnehmerzahl wird auf mehrere hunderttausend Personen geschätzt. Die in Newyork lebenden Deutschen waren nahezu vollständig vertreten. Die Kundgebung debatierte sich bis gegen Mitternacht aus. Ähnliche „Bierparaden“, wie die Amerikaner es ausdrücken, fanden in allen Großstädten der Vereinigten Staaten statt.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Textzeile ober- oder unterhalb der Titelseite 100 Prozent, sonst 150 Prozent. Offerte und Aufnahmefähigkeit 20 Prozent. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Bei größeren Aufträgen ist die Zahlung voranzubringen. Die Zeitung wird innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsdatum geliefert. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile in Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Wie steht es mit den Pfandbriefen?

Die Gerüchte, daß die Hypothekendarlehen nicht mehr ganz sicher seien, da die Grundstücke stark entwertet worden, wollen nicht verkommen. Wie steht es nun eigentlich damit?

10-12 Prozent des Hypothekendarlehens entfallen auf die gewerblichen Grundstücke, deren Wertabnahme vor allem gefährdet erscheint. Von diesen 10 Prozent entfallen auf industrielle Projekte und „City-Geschäftshäuser“. Bunt, die wohl einige Zeit leer stehen werden, etwa ein Viertel, sodas rund 2,5-3 Prozent aller Neuansparungen gefährdet erscheinen. Dabei darf man nicht übersehen, daß einige Hypothekendarlehen sich überhaupt von der Beleihung gewerblicher Gebäude fernhalten.

An der Beleihung landwirtschaftlichen Bodens nimmt das Hypothekendarlehen mit rund 14,5 Prozent teil. Hier wiederum beträgt der Anteil der in die Statistik einbezogenen Gebiete rund 30-40 Prozent, sodas von der gesamten Beleihung nur 4,5-5,5 Prozent gefährdet sind.

Von den 74-75 Prozent der Beleihungen auf Wohnungen entfallen vielleicht 30 Prozent auf Großwohnungen. Aber nach dieser Prozentzahl ist nicht davon gefährdet, da ja die Großwohnungen zum großen Teil durch Aufteilen wieder vermietet werden.

Aus Grund dieser Ziffern kommt die Bank zu dem Ergebnis, daß gegenwärtig höchstens 25-30 Prozent des gesamten Hypothekendarlehens der privaten Kreditinstitute mehr oder minder bedroht sind. Dies gilt aber nur für den Höhepunkt der Krise und da nur für den Inlandsdienst!

Das investierte Kapital dagegen ist z. B. völlig gesichert. Auch trotz der gesunkenen Verkaufspreise. Die Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekendarlehen weiß in ihrem Geschäftsbericht darauf hin, daß bei freiwilligen Verkäufen i. J. 1931 die Beleihungshöhe nur 44 Prozent des Verkaufspreises ausmachte, bei Zwangsversteigerung dagegen rund 65 Prozent des Restwertes.

Aus diesen Ziffern geht also einwandfrei hervor, daß das Kapital der Hypothekendarlehen nicht im geringsten bedroht ist. Der Inlandsdienst ist nur zu einem verschwindend geringen Teil in Frage gestellt, was jedoch bei der vorfindigen Haltung der Hypothekendarlehen die Sicherheit der Pfandbriefe unberührt läßt.

Berlin scheidet in 5 Generationen aus

is Berlin unerschrocken bekanntlich in der Geburtenbeschränkung an der Spitze aller bisherigen derartigen „Belebungskampfen“! 1931 hatte es nur noch 8,7 Geburten je und je 1000 Einwohner, das „Lasterhohle“ Paris dagegen 14,7. Würde man nun heftige Zuwanderung nach Berlin unterbinden und würden die Geburtenverhältnisse in Berlin bleiben wie sie jetzt sind, dann würden von der 4-Millionenstadt nach 5 Generationen nur mehr 100 000 Einwohner übrig bleiben.

Besucht Barrandov!

Prag, 16. Mai. Was und wo ist Barrandov? Nichts weiter als ein geologisch merkwürdiger Felsen bei Prag, dessen Name von seinem Entdecker dem Geologen Barrandov, herkommt. Auf diesem hoch über der Moldau ragenden Felsen hat ein geschickter Unternehmer ein modernes Großkloster und Restaurierung errichtet, das mit exklusivem Publikum rechnet. Und da in Prag ein derartiges Unternehmen ohne deutsche Gäste nicht auskommt, hat es auf seinen Reklamefaltblättern neben der tschechischen Aufforderung, zu besuchen, noch drei gleiche Aufforderungen in französischer, englischer und an letzter Stelle böhmisches bescheiden auch in deutscher Sprache gesetzt: „Besucht Barrandov! Aber alsbald trat die Obrigkeit im Geiste des Prager Oberbürgermeisters Baga auf den Plan und ließ die Worte „Besucht Barrandov!“ auf allen Plakatsäulen überleben. Denn bekanntlich dürfen die Prager Straßen zweisprachig sein, nämlich tschechisch und deutsch. Die 40 000 Prager Deutschen, so meint Baga, zum Besuche Barrandovs aufzufordern, könnte, so meint Baga, eine Störung der öffentlichen Ruhe zur Folge haben! In dem amtlich angeordneten Ueberleben des harmlosen deutschen Wortes „Besucht“ offenbart sich der gleiche Geist, der an den tschechoslowakischen Grenzbahnhöfen, die an der deutschen oder österreichischen Grenze liegen, wohl französische oder englische, aber keine deutschen Orientierungsausschriften duldet, trotz der dreieinhalb Millionen Deutschen, die in der Tschechoslowakei gerade in diesen Grenzgebieten wohnen. Der gleiche Chauvinismusgeist, der in Prag sogar das Anbringen zweisprachiger tschechisch-deutscher Plakate rein kulturellen Charakters, wie des Plakats der Dresdener Hygiene-Ausstellung „Der Mensch“ verbietet. Der gleiche Geist, der auf den Prager Schwimmschulen die Aufschriften duldet: „Deutsche und Juden nicht ermunft“ oder „Provokatives Deutschsprechen verboten“. Der gleiche Geist, der das deutsche Wort im Tonfilm aus Prag verbannt möchte.

Wenn der Prager Gen-Arch Thomas Mann begrüßt oder die tschechische Universität Guebe feiert, so steht der tschechische Baga mit grinsender Maske im Hintergrund, verbietet deutsche Speiseforten in den Restaurants und deutsche Biermischelbier in den Straßen der Stadt.

„Daily Express“ über den polnischen Korridor

London, 17. Mai. Der Sonderkorrespondent des „Daily Express“ in Danzig, Greenwall, beginnt heute mit der Veröffentlichung einer kurzen Artikelreihe, in der er das Ergebnis einer Studienreise nach Danzig und dem polnischen Korridor beschreiben will. Er sagt, er wolle sich auf Mitteilung von Tatsachen beschränken, aber er wolle von vornherein erklären, daß diese klaffende Wunde im Osten Deutschlands, durch die zweieinhalb Millionen Deutsche von ihrem Mutterlande abgeschnitten seien, eine dauernde Gefahr für den Frieden Europas bilde. In dem Korridor hätten die Urheber des Friedensvertrages das Schlachtfeld für den nächsten europäischen Krieg geschaffen.

Rücktritt der belgischen Regierung

Brüssel, 17. Mai. Die Regierung Benin hat heute nachmittag in einem Kabinettsrat ihren Rücktritt beschlossen; der Ministerpräsident wird morgen dem König die Demission des Kabinetts überreichen.

Das Kabinett ist demnach an dem Gegenstand innerhalb der Regierungskoalition, der zwischen Liberalen und den Katholiken entstanden war, gescheitert. Es ist verfrüht, von den Ausschüßern einer neuen Regierungsbildung zu sprechen, jedenfalls erscheint es aber als sicher, daß im Augenblick weder die Liberalen noch die Katholiken Neuwahlen wünschen, insbesondere nicht angesichts der bevorstehenden wichtigen internationalen Konferenzen.

Regierungsumbildung in Japan

Kommt die Militärpartei?

Tokio, 17. Mai. Kriegsminister Araki und Marineminister Utsunomiya haben erklärt, daß sie dem kommenden Kabinett nicht mehr angehören würden. Der japanische Justizminister Sugami hat die Präsidentenwahl der Sozialpartei angenommen. Es wird mit seiner Ernennung zum Ministerpräsidenten geredet.

Der Chef des japanischen Generalstabs Prinz Araki hatte mit dem japanischen Kaiser eine längere Unterredung über die Umbildung der Regierung. Wie weiter gemeldet wird, verlan- gen japanische Militärkreise, daß die neue Regierung überparteilich sein und eine festere Politik zum Schutze der Interessen treiben müsse. Die Tolerierungspolitik des Kabinetts Araki könne in Zukunft nicht mehr gebildet werden. Vorkünftig ist die Stellungnahme der japanischen Militärs zur Umbildung der Regierung noch nicht klar, da die Demission, die von diesen Kreisen dem Kaiser und dem Geheimen Rat über- mittelt wurde, bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden ist.

Aufregung in Moskau

Moskau, 17. Mai. In russischen politischen Kreisen herrscht große Aufregung über die innerpolitischen Ereignisse in Japan. Es wird erklärt, daß mit einer grundlegenden Veränderung der politischen Lage im Fernen Osten zu rechnen sei, wenn die Militärpartei die Macht in Japan übernehmen werde. Man müsse sogar damit rechnen, daß Japan versuchen werde, seine Niederlage in Schanghai und in der Mandchurie durch einen neuen Kriegszug wettzumachen. Die japanische Militärpartei sei unbedingt rassenfeindlich gesonnen. Eine weitere Aufspaltung der politischen Verbände sei zu erwarten.

Dr. Buresch über Österreichs Hilferuf an den Völkerverbund

Wien, 17. Mai. Zu Österreichs Hilferuf an den Völkerverbund erklärte Bundeskanzler Dr. Buresch einem Berichterstatter des „Morgen“: Der österreichische Schritt beim Völkerverbund darf keinen Anlaß zu irgendeiner Beurteilung geben. Der

Lebrun über Deutschland

Paris, 17. Mai. Während eines Empfangs von Vertretern der auswärtigen Presse benutzte der neue Präsident der Republik, Albert Lebrun, die Gelegenheit, um einem deutschen Journalisten gegenüber zu erklären, daß er Deutschland kenne, als junger Ingenieur in deutschen Bergwerken Studien getrieben habe und die beste Erinnerung an seinen Aufenthalt in Deutschland zurückbehalten habe.

Zusammenstoß zwischen bessarabischen Sektenanhängern und Gendarmerie

Bukarest, 17. Mai. Gestern nacht entdeckten Gendarmen bei einer Streife in der Gemeinde Petrunia in Bessarabien, durch unterirdischen Färm und Licht angeleitet, eine große, etwa zehn Meter unter der Erde befindliche Grotte, die offenbar schon seit vielen Jahren einer Sekte, die sich Inoagentisten nennt, als geheimer Versammlungsort dient.

Neue Wendung in der Lindbergh-Affaire

Copenhagen, 17. Mai. Die Staatspolizei von New Jersey gab heute bekannt, daß der Vertrauensmann Lindberghs, John Curtis aus Norfolk, der mit den Vätern des Kindes eine Verbindung hergestellt zu haben behauptete, nunmehr nach längerem Verhör gefunden hat, daß seine angebliche Unterhändlerstätigkeit frei erfunden ist.

Das Erdbeben von Celebes — 20 Tote

Amsterdam, 17. Mai. Neueren Meldungen aus Niederländisch-Indien zufolge ist das Erdbeben in Nordost-Celebes, über das bereits berichtet wurde, das schwerste gewesen, das sich dort seit 30 Jahren ereignet hat.

Buenos Aires, 17. Mai. Entgegen anderslautenden Meldungen, daß im argentinischen Petroleumgebiet im letzten August eine Brandkatastrophe verhindert worden sei, berichtet Navas, daß ein Petroleumtank mit 5000 Kubikmetern Petroleum ausgebrannt sei.

Aus Stadt und Land

Neuenburg, 15. Mai. Verten Freitag fand die Vortragsreihe der Freiwilligen Arbeitslofenbetrieuung Neuenburg im Zeichenaal des Schulhauses mit einer einbrunftsreichen Goethe-Feier ihren Abschluß.

(Weiterdarberfrage.) Infolge Hochdrucks im Nordosten und über dem Festland ist für Donnerstag und Freitag mehrfach heftiger und vorwiegend trockener Wetter zu erwarten.

Landesverbandstag der württ. Wagnermeister in Neuenburg

Neuenburg, 16. Mai. Der württ. Landesverband der Wagnermeister hält, wie bekannt, vom 15.-23. Mai in der hiesigen Oberamtsstadt seinen 25. Verbandstag ab, mit dem das 25jährige Jubiläum des Landesverbandes verbunden ist.

Für den Sonntag, dem Hauptteil der Veranstaltung, wird mit einem verhältnismäßig guten Besuch der Wagnermeister aus dem ganzen württembergischen Land, sowie aus Baden zu rechnen sein.

Während der Tagung wird innerhalb der Stadt für die Angehörigen der hier verweilenden Wagnermeister, sowie für sonstige Fremde wie überhaupt für die gesamte Einwohnerschaft von der Kapelle des Musikvereins ein Promenadenkonzert veranstaltet werden.

Nach dem im Anschluß an die Verhandlungen in den verschiedenen Gasthäusern eingenommenen Mittagessen ist ein gemeinsamer Rundgang mit den Gästen innerhalb und außerhalb des Städtchens geplant und eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten u. a. folgt hier, die sich in dankenswerter Weise für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt hat, beschließen am Montag die Verbandstagung.

Es ist dies die erste größere württembergische Dandwerker-tagung in Neuenburg und hat darin seine ganz besondere Bedeutung, daß damit das 25jährige Jubiläum des Landesverbandes verbunden ist.

Württemberg

Freudenstadt, 17. Mai. (Enormer Pfingstverkehr.) Ueber die Pfingstfeierung gab es hier einen Riesenerfolg. Von Samstag bis Montag wurden insgesamt etwa 13 000 Kraftwagen und Motorräder gezählt, die Freudenstadt passierten.

Mühlacker, 17. Mai. (Töblicher Betriebsunfall.) Am Samstag mittag wollte im Maschinenaal des hiesigen Großbetriebes der neubetretene 40 Jahre alte Konter Schmeider am Geschichter eine Störung beheben und geriet hierbei mit der 10 000 Volt-Spannung in Berührung.

Knittlingen, O. A. Maulbronn, 17. Mai. (Spurlos verschwunden.) Die 19 Jahre alte Tochter des Landwirts August Plag von hier, Mina Plag, die in Stuttgart in Stellung war und sich mit dem Einziehen von Müllgebühren beschäftigte, ist spurlos verschwunden.

Stuttgart, 17. Mai. (Pfingstverkehr 1932 auf der Reichsbahn.) Wie die Reichsbahnabteilung Stuttgart mitteilt, war der heurige Pfingstverkehr bei der sehr günstigen Witterung so stark wie im Vorjahr.

Stuttgart, 17. Mai. (An den Küden geflohen.) Am Sonntag morgen kam es am Alpenplatz zwischen Männern wegen einer Frauensperson zu einem Streit.

Stuttgart, 17. Mai. (Wer kennt den Toten?) Am Samstag hat sich auf einer Ruhebahn im Krähbühl ein Mann erschossen, dessen Person bis jetzt nicht festgestellt werden konnte.

Böblingen, 17. Mai. (Unwetter.) Ein schweres Gewitter am Pfingstmorgenabend hat in den Ortsteilen Dusingen, Böllingen und Gochingen größere Verwüstungen angerichtet.

Kalen, 17. Mai. (Verbrechen an einem Kind.) Am Pfingstfest vormittag durchlief die Gemeinde Essingen eine schreckliche Nachricht.

Ein Flimmern lag in der Luft, so hell und leuchtend, daß er halb die Augen schloß und dem Brannen willig die alleinige Führung überließ.



Die tolle Miss. Humoristischer Roman von Bert Oehlmann.

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Mit fahren?“ Tante Elsa sah den Frechling mit ironisierendem Gesicht. „Ihre — Ihre Aufdringlichkeit geht entschieden zu weit, mein Herr! Verlassen Sie augenblicklich diesen Ort! Au — gen — blick — sich! Der Wagen ist lediglich zu meiner Verfügung hierher geholt worden.“

zintutsche und trakte sich hinter dem Ohr. „hm, was machen wir da bloß?“ meinte er. „Da Sie mich so grausam mit Ihrer Ungnade verfolgen, kann ich Sie doch unmöglich mit meiner Gegenwart im Wageninnern belästigen!“

„Bleiben Sie nehmen Sie den Platz neben dem Chauffeur ein?“ erwiderte Tante Elsa eilig. „Und wo soll Franz sitzen?“ Dampfe Pause. „— selbst das Gepäck ist komplett befehlt.“

Und während er so vor sich hinräumte, durchfluteten ihn plötzlich Gedanken ganz eigener Art — Gedanken, die ihm sein ganzes bisher geführtes Leben vor Augen führten — beginnend an jenen Tagen, an denen er als feldfähiger Knirps in den höchsten Wipfeln der väterlichen Eichen herumgeturnt — aufhörend mit jener inbaldschweren Stunde, in der er sich nach schweren Seelenkämpfen zur Rückkehr auf die heimatische Scholle durchgerungen hatte.

amerer Verbrechen an einem 8 Jahre alten Mädchen verübt hatte, handelt es sich um den 31 Jahre alten in Sulmbach geborenen und in Nürnberg wohnhaften Josef Baumgartner, der nach der Tat in Richtung Keimtal oder Altdorf flüchtig ging. Der Täter ist 1,65 Meter groß und trägt einen schlecht passenden Anzug.

Das Unwetter am Pfingstmontag

Das Unwetter, das sich am Pfingstmontag abend einstellte, hat den größten Schaden im Oberamt Nagold verursacht. In Nagold selbst wurde schon kurz vor 1 Uhr die Decke der Dächer alarmiert, weil Hochwasser eingetreten war. Die Vorflut wurde wie im Jahre 1927 mit lehmfarbigem Wasser- und Schlammmassen überflutet, die ihren Weg bis zum Rathaus nahmen und in viele Keller eindringten. Am meisten hatte das Kreisamt Schaden. Die Strafe nach Herrenberg war kurze Zeit gelockert. Die Feuerwehr wurde durch den freiwilligen Arbeitsdienst unterstützt. Ein Jagd nach Altschnee mußte zweimal halten, bis das Glets von Schlamm und Geröll befreit war. In der Umgebung von der Oberamtsstadt wurde namentlich die Gemeinde Sulz heimgesucht. Dort führte das Hochwasser Scherholz, Kiefern, Nadeln und allen möglichen Dandrat mit sich. In den Straßendämmen trauten sich das Wasser in 5-6 Meter tiefen Seen. In den Ställen stand das Wasser meterhoch, und manches Stück Vieh konnte nicht mehr gerettet werden. Ein Bauer wurde von den Wasserfluten ertränkt und 50 Meter weit mitgerissen. In mehreren Häusern sind Pferde, Kinder, Schweine und Dühner ertränkt. Weidende Schafe sind gleichfalls ums Leben gekommen. Der Wasserstrom bedeckte die Talsohle an manchen Stellen 50-80 Meter breit. Auch in Jelsbach wurde Verwüstung angerichtet. Auf der Markung von Halterbach gab es ebenfalls erheblichen Schaden. Auch dort drang das Wasser in Stall und Keller, desgleichen in Gärten. Die Staatsstraße Wülfelberg-Nagold war mit Felsblöcken und Baumstämmen überflutet und konnte erst um 1 Uhr nachts freigegeben werden. In Hiltzingen sind ein Hauptgebäude und fünf Nebengebäude vom Erdboden verschwunden. Auch das Turbinenhaus ist weggeschwemmt und viel Kleinvieh umgekommen. Eine Sägmühle war fast gefährdet und die Brücke beim Hirsch wurde weggerissen. In Kittingen O. Herrenberg trat die Kummer über die Ufer und überflutete die Wiesen und Gärten an der Straße zum Babubai. — Im Oberamt Leuberg hatten die Gemeinden Gedersheim und Hatesheim unter dem Unwetter sehr zu leiden. In Gedersheim schoß das Wasser im Ort einen halben Meter hoch über das Dach. Das Vieh mußte aus den Ställen gerettet werden. In Hatesheim konnten manche Hausbesitzer aus Schuppen und Gärten überflutet nicht mehr retten. Mehrere Schweine und viel Geflügel fielen dem Wasser zum Opfer. Die Feuerwehre war fast machtlos. Die Straße zur Haltehalle stand meterhoch unter Wasser und wurde vollständig aufgerissen. Zwei Gasthöfe hätten nach dem Unwetter mit Schaulustigen noch ein gutes Geschäft machen können, wenn ihnen in den Kellern nicht alles vernichtet worden wäre. — In Calw führte die Nagold-Hochwasser. Trotz rechtzeitiger Vorkehrungsmaßnahmen trat die Nagold teilweise über die Ufer. Das Hochwasser führte Bäume und sonstiges Holz in großer Menge mit sich. Fast die ganze Stadt war unterwegs, um das Naturkatastrophen zu verfolgen. — In Fellbach drückte ein Volkssturm ungeheure Wassermengen, die im oberen Ortsteil verheerend in Keller, Schuppen und Wohnungen eindrangen. — In Hohenbach O. W. Wöhringen gab es ein furchtbares Hagelwetter von erheblicher Dauer mit schweren Schäden in den Weinbergen, Gärten und auf den Feldern. In Oberriexingen O. W. Wöhringen wurde das in einer Seitenstraße des Ortes stehende Schützenhaus des Kriegervereins weggeschwemmt. Groß ist dort auch der durch Hagel verursachte Schaden. Viehwirtschaft wird aus anderen Ursachen des Oberamts Wöhringen gemeldet. Hagelwetter gab es auch in der Umgebung von W. r. a. d. Dort wurden vielfach die Straßen überflutet. In der Altkirchstraße wurde der Ortsteil herausgerissen. Steinheim hatte starken Hagelschlag und für geraume Zeit eine Unterbrechung des Straßenverkehrs. Ueber das Unwetter im Jagdgebiet wird noch berichtet, daß in Botenheim viele Häuser unter Wasser gesetzt wurden. Viele Keller mußten die ganze Nacht hindurch von der Feuerwehr leer gepumpt werden. Die Hauptstraße war stundenlang unpassierbar. Leeborn war in seinem inneren Teil reich unter Wasser gesetzt. Teilweise durchflutete das Wasser in einhalb Meter Höhe die Straßen, Felder und Weinberge haben großen Schaden gelitten.

Tagung der württ. Hotelbesitzer

Bad Teinach, 15. Mai. Am 11. Mai fand hier im Badhotel die 22. Generalversammlung des Hotelbesitzervereins Württemberg-Dobenzollern e. V. statt. Sie war außerordentlich gut besucht und wurde vom Vorsitzenden, August Wenzel, Stuttgart, geleitet. Nach Erledigung der Regularien und Vornahme der Neuwahlen, die eine Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und Aufsichtsrates und die Wahl von Direktor Wilhelm Friedrichs anstelle eines auscheidenden Auswahlmittglieds ergaben, hielt der Syndikus des Verbandes, Dr. Dehner, Stuttgart, einen eingehenden Vortrag über „Luerschmitt durch das Wirtschaftsrecht des Hotelgewerbes“. Er sprach insbesondere die arbeitsrechtlichen und steuerrechtlichen Fragen, kam auf die Frage der Haftung des Gastwirts eingehend zurück und gab die Stellungnahme der obersten Gerichte zu dieser Frage bekannt. Endlich verbreitete er sich eingehend über Fragen der Reklamation und insbesondere der betriebswirtschaftlichen Kostenrechnung. Bei der anschließenden Debatte kam die Befreiung der Mitglieder darüber zum Ausdruck, daß das württ. Finanzministerium trotz der außerordentlichen Notlage des Hotelgewerbes, die vor allem durch den Rückgang der Frequenz und durch die bedeutende Ermäßigung der Preise bedingt sei, nicht eine Ermäßigung der sich als Sondersteuer für das Hotelgewerbe auswirkenden Gebäudeverschuldungssteuer genehmigt habe. Die Versammlung lagte einstimmig eine dem württ. Finanzministerium zuzuleitende Entschließung, worin festgelegt wird, daß bereits die meisten württ. Hotelbetriebe, und zwar sowohl diejenigen in den Städten, wie in den Wäldern und Kurorten, am Rande des Ruins stehen und zusammenbrechen müssen, wenn nicht baldigst eine Ermäßigung der besonders belastenden Gebäudeverschuldungssteuer eintritt. Dem württ. Finanzministerium wird erwartet, daß die Lage des württ. Hotelgewerbes erneut geprüft und dem Antrag auf Ermäßigung der Gebäudeverschuldungssteuer für Hotelbetriebe stattgegeben wird. Dem Jahresbericht 1931 des Hotelbesitzervereins Württemberg-Dobenzollern e. V. entnehmen wir folgendes: Das Jahr 1931 war das Jahr der Notverordnungen und leider müssen wir feststellen, daß fast jede einzelne Notverordnung dem Hotelgewerbe, sei es direkt oder indirekt, eine neue Belastung gebracht hat. Dazu kam, daß die Wirtschaftsschranke weiter zugenommen hat. Die Folge davon war, daß der Verkehr so sehr nachgelassen hat, daß er teilweise hinter den Zahlen der Vorjahre zurückfiel. Für eine große Anzahl von Hotels hat es sich nicht mehr gelohnt, die Reisenden und Vertreter regelmäßig auf die Geschäftstour zu schicken und diejenigen, die in den Häusern unserer Mitglieder noch verkehrt haben, waren in dem Spelenet so beschränkt, daß der Umsatz in den allermeisten Betrieben außerordentlich, teils bis zu 50 Prozent, zurückging. Auf der anderen Seite war eine vollständige Senkung der Selbstkosten nicht durchzuführen. Wohl wurde an Regional eingepart, die Löhne und Gehälter haben aber nur

eine unwesentliche Senkung erfahren und die steuerliche Belastung hat immer noch steigende Tendenz. Immerhin ist es gelungen, die Einführung einer gemeindlichen Getränkesteuer in den meisten württembergischen Städten zu verhindern. In der Frage der Einheitsbewertung der Hotelgrundstücke haben wir mit dem Landesfinanzamt Stuttgart wegen Durchführungsbestimmungen mit Rücksicht auf die besondere Art der Hotelgrundstücke Verhandlungen geführt, die ein befriedigendes Ergebnis zeitigten. Das vergangene Berichtsjahr war gekennzeichnet durch eine übergroße Anzahl arbeitsrechtlicher Klagen, die in ihrer Mehrzahl zugunsten unserer Mitglieder erledigt werden konnten. Zusammenfassend ist zu sagen, daß, wenn auch einige Infolenzen in den Kreisen unserer Mitglieder nicht zu vermeiden waren, so steht doch im großen und ganzen das württembergische Hotelgewerbe trotz der Stürme der Zeit und ungeachtet der steuerlichen Überbelastung noch in Kraft da. Ein Zusammenbruch wird sich aber selbst bei bester Führung der Unternehmungen auf die Dauer nur vermeiden lassen, wenn eine Wende in der Wirtschaftskrise baldigst eintritt und in nächster Zeit mit einer Senkung der das Hotelgewerbe besonders belastenden Steuern gerechnet werden kann.

Baden

Vogelheim, 17. Mai. Am Sonntag abend mußte auf dem Bahnhof hier der ledige 19 Jahre alte Müller Walter Hübner vorläufig festgenommen werden, weil er auf der Fahrt von Engelbrunn nach Vogelheim die bahnpolizeilichen Vorschriften wiederholt übertreten hatte. Der Festgenommene leistete heftigen Widerstand. Beim Wegschleppen verlor er die letzte 21 Jahre alte Zahn-Spinner wiederholt in zu befehlen, sodas auch dieser vorläufig festgenommen werden mußte. Da beide gegen die Polizei- und Bahnbekanntnisse wurden, waren diese gezwungen, vom Gummiknüppel Gebrauch zu machen. Die beiden Festgenommenen wurden in das Amtsgefängnis eingeliefert, von wo sie dem Schnellrichter vorgeführt werden.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 17. Mai. (Landesproduktbörse.) Auf dem Getreidemarkte sind in abgelaufener Woche keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Großhändler Islands- und auch Auslandsweizen waren preisbehaltend. Die herannahenden Festtage und das fruchtbarere Wetter liehen keine starke Kaufkraft ausstrahlen. Die diesjährige Generalversammlung der Böse findet am Montag, den 21. Mai da. Sa., nachm. 3.15 Uhr im Börsenlokal statt. In der heutigen Landesproduktbörse notierten je 100 Kg. Weizen 27-28.25 (am 9. S. unv.), Sommergerste 19.50-21 (unv.), Futtergerste 18-18.50 (unv.), Roggen 21.50-22 (unv.), Hafer 16-18 (unv.), Weizenheu 4-4.50 (unv.), Kleheu 5-6 (unv.), dröhgegerstes Stroh 3.50-4.50 (unv.), Weizenmehl Spezial 6 42.20-42.70 (unv.), Brotmehl 34.20 bis 34.70 (unv.), Mele 10.50-10.75 (10.75-11) M.

Letzte Nachrichten

München, 16. Mai. Während der Pfingstfeiertage ereigneten sich in den Bergen mehrere schwere Unglücksfälle. Bei Kochel stürzte am Sonntag der Tourist Hans Gietzner tödlich ab. Am Pfingstmontag stürzten am Giesdachhorn der Münchner Toni Schmidt, der im Vorjahr mit seinem Bruder die Ratterhorn-Nordwand erstmals erklomm, und ein Begleiter ab. Toni Schmidt verunglückte tödlich, sein Begleiter wurde leibhaftig verletzt. Im Wilden Kaiser stürzte der Student Oskar Baum aus München unterhalb der Steinernen Rinne ab. In der Gimpelwand verunglückten tödlich durch Köhler die Touristen Waldemar Lange und Georg Döbel aus Kaufbeuren. Michael Frank aus Vöhringen stürzte in Silbretta tödlich ab. An der Rotwand erlitt Ludwig Lehner aus Böbling bei einem Abstieg schwere Verletzungen. Am Rastkopf bei Lengries im Gebiet der Benediktinerwand stürzte Karl Meyer aus Böbling zusammen mit einem zehnjährigen Jungen ab. Der Junge ist tot, Meyer schwer verletzt.

Frankfurt, 17. Mai. Das furchtbare Autounglück zwischen Clausthal und der Hofstraße hat im Ganzen 6 Todesopfer gefordert. Die Verletzten befinden sich sämtlich im Krankenhaus Clausthal.

Offen, 17. Mai. Die Firma Krupp teilt mit: In der vergangenen Nacht wurde die Kruppische Chamotte-Steinwerkerei in Offen durch ein Schadenfeuer zertrübt. Die Kruppische Berufsfeuerwehr konnte den Brand auf den eigentlichen Brand beschränken und die angrenzenden Gebäude schützen, die durch Funkenflug und große Hitze gefährdet waren. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Port Darwin, 17. Mai. Der deutsche Flieger Hans Bertram, der am Sonntag in Richtung nach Port Darwin aufgebrochen war, ist hier nicht eingetroffen. Nachrichten über den Verbleib des Fliegers liegen nicht vor. Die Lokalbehörden haben alle Anordnungen getroffen, um Anhaltspunkte über den Verbleib des vermißten Flugzeuges des deutschen Fliegers Bertram zu erhalten. Ein Regierungsdamper wurde von Port Darwin nach der Thon-See ausgesandt, um nach dem Flieger zu suchen.

Quebec, 17. Mai. Beim Brande eines Hauses kamen hier drei Kinder im Alter von 3, 5 und 11 Jahren in den Flammen um. Ihre Mutter und weitere 5 Kinder konnten von der Feuerwehr gerettet werden.

Harbin, 17. Mai. Anfallschlag haben heute in einer Ortschaft am Sungari-Ruß 30 Japaner getötet und den Ort in

Brand gesteckt. Dann haben sie sich auf Flugding am Sungari zurückgezogen.

20 Ausflügler in einer Kapelle eingeschlossen

Koblenz, 17. Mai. In dem Unwetterglück bei Gails erfahren wir noch: In einer kleinen Kapelle im Mühlental bei Gails durch die Gießregengegossen und persönliche Tapferkeit einiger Schutzbeamten ein Unglück allergrößten Ausmaßes vermieden worden. Etwa 20 Ausflügler, die den Nachmittag zu einem Spaziergang benutzt hatten, hätten vor dem hereinbrechenden Unwetter in die Kapelle. Die Flutwelle, die dann das Tal hinabdrückte, setzte die Kapelle im Augenblick fast bis zur Decke unter Wasser. Durch die Gewalt des Wassers wurden die Menschen gegen die Decke gedrückt und standen dann, als sich die Fluten etwas beruhigten, bis zum Halbe im Wasser. Ein Entweichen war unmöglich. Mütter und Väter hielten die Kinder in die Höhe, sodas sie knapp noch zwischen Decke und Wasser atmen konnten. Einige Eingeschlossene wurden durch den plötzlichen Anprall an die Decke verletzt. Als die erste Schutzpatrouille auf die verunglückten Hilferufe der Eingeschlossenen hin eintraf, blieb kein anderer Weg zur Rettung, als durch die Decke. Die Beamten schlugen das Dach ein und schafften durch diese Breche die fast Ertrunkenen einzeln in Sicherheit. Von den Befreiten mußten drei mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Ein junges Mädchen erlitt einen Herzanfall. Infolge der Anfallheit war es am Abend nicht mehr möglich, den tiefen Schaden auch nur einigermaßen zu schätzen.

Die Brandkatastrophe auf der „Georges Philippot“

Aben, 17. Mai. Die an Bord des Dampfers „Contractor“ hier eingetroffenen Überlebenden des Dampfers „Philippot“ erklären, das Feuer sei um 2 Uhr früh durch Kurzschluß in einer Kabine entzündet und habe sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausgebreitet; die Passagiere seien nach vorne geflüchtet. Die Verletzung der Funkenanlage habe verhindert, den Ruf SOS auszusenden. Viele Passagiere hatten sich, da sie die Boote nicht erreichen konnten, in das von Ostfischen wimmelnde Meer gestürzt. Die Überlebenden schildern erschütternde Szenen. Viele sind von ihren Familienangehörigen getrennt worden, über deren Schicksal sie nichts wissen. Ein zweijähriges Kind und ein noch jüngeres befinden sich ohne Eltern an Bord des „Contractor“.

Bisher 672 Personen gerettet

Die Dampfer „Contractor“ und „Mabud“ befinden sich mit 263 Überlebenden des „Georges Philippot“, darunter 103 Passagieren, auf dem Wege nach Aben. Der französische Dampfer „Andre Rebon“ ist um Witternack angelangt, um die von dem russischen Dampfer „Sokoljtschik“ geretteten 49 Personen zu übernehmen und sie nach Aben oder Nishibut zu bringen.

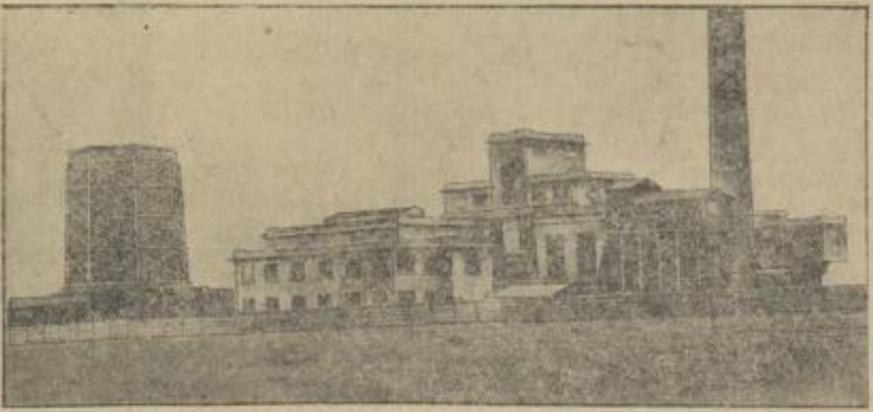
Aufklärung eines geheimnisvollen Verbrechens nach fünf Jahren

Ein Kapitel aus der Geschichte des Verbrechertums in Bessarabien

Moskau, 14. Mai. Nach Meldungen aus Kiew ist es nunmehr gelungen zu wollen, das Geheimnis eines fünf Jahre zurückliegenden Verbrechens zu lüften, bei dem der Mordanschlag des besarabischen und ukrainischen Verbrechertums, russisches Sektierertum und orthodoxe Frömmigkeit entscheidende Rolle gespielt zu haben scheint. Im Februar 1927 fand ein Gastwirt bei der nächtlichen Heimkehr mitten auf der Straße einen schweren, wohlverschlossenen Koffer. Bei der vollständigen Öffnung des Koffers wurde darinnen die unbefleibte Leiche einer jungen, etwa 24jährigen Frau gefunden. Der Körper war in hockender Stellung in den Koffer gepreßt. Er wies einen einzigen wohlgestellten Dolchstoß ins Herz auf. Die Autopsie der Leiche ergab, daß die junge Frau im siebenten Monate ihrer Schwangerschaft getötet war. Der Name des Opfers, Katinka Kreizu, wurde festgestellt, doch konnten keinerlei weitere Anhaltspunkte erlangt werden, insbesondere weil die in Betracht kommenden Jungen eine geradezu unstillbare Angst vor jeder Aussage an den Tag legten. Nunmehr, nach fünf Jahren, hat ein Informator der Kiewer Polizei, dessen Name geheimgehalten wird, Angaben gemacht, die fast den Volksglauben zu bestätigen scheinen, nach dem sich jahrhundertalte Wandtgenerierungen nach bestimmten mystischen Riten fortzupflanzen sollen. Nach diesem Volksglauben soll jeder Letzste dieser Verbrechertfamilien seinen Erstgeborenen und Nachfolger als Bandendel mit einer unberührten ledigen Jungfrau zeugen, die er erst nach der Geburt des Kindes vor dem Boden und in der Kirche heiratet. Katinka Kreizu soll nach den Angaben des nichtgenannten Informanten die Braut eines der gefährlichsten besarabischen Bandendel, Alexandru Solerenco, gewesen zu sein und sich unter dem Einfluß eines russischen Popen, als sie schon 7 Monate schwanger war, geweiht haben, den „Thronfolger“ der Ränderdynastie Solerenco in die Welt zu setzen. Als sie sich getraute, von dieser Weiherung Solerenco Mitteilung zu machen, wurde sie von einer Räuberbande zum Tod verurteilt und von Solerenco selber durch einen Dolchstoß ins Herz getötet. Solerenco soll sich nach drei Jahre in Bessarabien aufgehalten haben und erst im Jahre 1920 über den Dnjeper nach Sowjetrußland geflohen sein.

Aus Welt und Leben

Warum viele Kinder den Spinat nicht essen wollen, erklärt sich einfach aus der Verdaulichkeit dieses wertvollen Nahrungsmittels. Er gilt mit Recht als schmackhaft und leicht verdaulich, aber



Eine Wunderleistung deutscher Technik in einer französischen Stadt

Das neue Müllverbrennungswerk der Stadt Lyon, das von einer deutschen Gesellschaft errichtet wurde. Die Müllverbrennung ermöglicht, die in der Stadt gesammelten Abfälle zum Betrieb eines Fernheizwerkes zu benutzen, während die

Schlacke zur Pflasterung der Straßen verwendet wird. Lyons Oberbürgermeister Derriot erklärte in seiner Einweihungsrede, daß die Deutschen es also verstanden, sogar aus Müll Gold zu machen.

Trotzdem findet man diese eigenartige Abneigung gegen ihn. Nach Untersuchungen von Dr. Ost besteht der Grund dieser Abneigung gegen den Spinat in der Regel darin, daß viele Menschen an zu starker Magensäurebildung leiden, und, da durch den Genuß von Spinat die Bildung von Magensäure gesteigert wird, den Spinat nicht gut vertrugen. In allen Fällen aber, wo die Verdauung durch eine zu schwache Bildung von Magensäure gehindert wird, wirkt der Spinatgenuß überaus günstig. Auch die bekannte appetitregende Wirkung des Spinats ist auf die gleiche Ursache zurückzuführen.

Goethe und seine Köchin. (Eine zerrissene Goethehandschrift.) Daß Goethe, wie andere Dandies auch, zuweilen mit Diensthöfen Schwierigkeiten gehabt hat, läßt ein merkwürdiges Schriftstück erkennen, das aus dem März 1811 stammt. Es zeigt, daß es in Goethes Leben auch eine Frau gegeben hat, die von dem Kaiser seiner Persönlichkeit dem Staatsminister ebenso schien, und die vor Seiner Exzellenz dem Staatsminister ebenso wenig wie vor dem weltberühmten Dichter Respekt hatte. Es war die Köchin Charlotte Hoyer, über die wir in dem folgenden Memorandum an das Weimarerische Polizeikollegium Näheres erfahren. Goethe schreibt: „Nach der älteren, erst vor kurzem erneuerten Polizeiverordnung, welche den Herrschaften zur Pflicht macht, die Diensthöfen nicht bloß mit allgemeinen und unbedeutenden Aufträgen zu entlasten, sondern darin gewissenhaft ihr Gutes und ihre Mängel auseinanderzusetzen, habe ich der Charlotte Hoyer, welche als Köchin bei mir in Diensten gestanden, als einer der besthabendsten und inforrigeltesten Personen, die mir je vorgekommen, ein, wie die Beilage anzeigt, freilich nicht sehr empfehlendes Zeugnis bei ihrem Abschiede eingehändigt. Diefelbe hat sonderlich ihre Tadel und Bosheit noch dadurch im Uebermaß bewiesen, daß sie das Blatt, worauf auch ihrer ersten Herrschaft Zeugnis gestanden, zerrissen und die Frag davon im Hause herumgestreut, welche zum unmittelbaren Beweis gleichfalls hier angehängt sind. Ein solches gegen die Befehle wie gegen die Herrschaften gleich respektloses Benehmen, wodurch die Absichten eines hohen Polizeikollegiums sowohl als der gute Wille der einzelnen, den vorhandenen Befehlen und Anordnungen nachzukommen, fruchtlos gemacht werden, habe nicht verhehlen wollen, sonderlich hiermit schuldigt anzugeben, und die Abhandlung einer solchen Verwegenheit einsehensvollem Ermessen anheim zu geben.“

Das anliegende Zeugnis, das den Zorn der entlassenen Köchin in so hohem Grade erregte, lautet: „Charlotte Hoyer hat zwei Jahre in meinem Hause gedient. Für eine Köchin kann sie gelten und ist zu Zeiten folgsam, höflich, sogar einschmeichelnd. Allein durch die Ungleichheit ihres Betragens hat sie sich zuletzt ganz unerträglich gemacht. Gewöhnlich beliebt es ihr, nur nach eigenem Willen zu handeln und zu lachen; sie zeigt sich widerspenstig, zudringlich, grob und sucht diejenigen, die ihr zu befehlen haben, auf alle Weise zu ermüden. Unruhig und täuschlich verbeht sie ihre Mitschuldigen und macht ihnen, wenn sie nicht mit ihr halten, das Leben sauer. Außer anderen verwandten Untugenden hat sie noch die, daß sie an den Türen horcht. Welches alles man, nach der erneuerten Polizeiverordnung, hiemit ohne Rücksicht bezugen wollen.“ (L.R.N.)

Humor

Müdernde Umstände

Ein Zeitungsbericht: Eine Dame ist bestraft worden, weil sie ihren Wagen aufstehlos drei Stunden lang in einer befriedigend-Durchfahrtsstraße hat stehen lassen. — Es muß aber zu ihrer Verteidigung bemerkt werden, daß sie nicht die Absicht hatte, mehr als fünf Minuten zum Kauf ihres neuen Outlets zu verwenden.

Die Verwechslung: Eine schöne Geschichte hast du angedichtet, Emil, das Dienstmädchen hat gekündigt! Warum denn? Sie sagt, daß du am Telefon so grob zu ihr gewesen bist! „Großer Gott! Und ich dachte, du wärst am Apparat!“

„Kann Frau Moosbacher, wie ist denn Ihr Mann mit seiner neuen Stellung bei der Brauerei zufrieden?“ „Weiß nicht. Bis jetzt war er noch nicht instande, es mir zu sagen.“ Einem Feinbäckereien in Frankfurt wurde von Rot-

schuld kein Kredit mehr gegeben. Alle Vorstellungen und Bitten nützen nichts. Rotzschick blieb hart.

Da wurde der Fabrikant wütend und brüllte den Bäckereien an:

„Wenn Sie nicht wären, und wenn ich nicht wäre, dann wäre alles auseinander.“

„Weil wir beide das machen, was die Welt zusammenhält. Sie das Geld, und ich den Leim.“

Der Feinbäckereien erhielt seinen Kredit.

Schulreform

Ein junger, sportliebender Direktor eines kleinen Gymnasiums in Württemberg beauftragte den alten Professor Sch., seine Mathematikaufgaben doch möglichst dem modernen Leben, dem Sporte zu entziehen, um der sportlichen Betätigung der Jugend zu nützen. Zur Orientierung drückte er ihm eine Sportzeitung in die Hand. Professor Sch. studierte eifrig die Berichte — tagelang, und stellte dann endlich — so wird erzählt — seinen Quartanern folgende Aufgaben:

1. Bei einem Pferbewettrennen legte der siegende Jockey die Strecke zu Pferde in 2 Minuten 32 Sekunden zurück. Er wog 96 Pfund. In welcher Zeit würde er gefiegt haben, wenn er 30 Pfund gewogen hätte?

2. Ein Student, der sich an den Olympischen Spielen beteiligen will, springt anfänglich 0,60 Meter hoch. Durch fleißiges Üben springt er jeden Tag einen Zentimeter höher. Wie hoch wird er nach 50 Jahren springen?

3. Ein Engländer durchschwamm den Ärmelkanal in 16 Stunden 34 Minuten und legte dabei 48 Kilometer zurück. Welche Zeit braucht er, um vom Äquator nach dem Nordpol (9000 Km.) zu schwimmen?

4. Jemand wirft einen zweifüßigen Stein 20 Meter weit. Wie weit wirft er einen Stein von 25 Gramm Gewicht?

5. Ein Läufer legt 100 Meter in 10 1/2 Sekunden zurück. Welche Strecke durchläuft er in einem Jahr? Nach dieser Probe hat der Direktor zum Rückgabe seine Sportzeitung und verlangte, daß Kollege Sch. doch lieber mit der Besichtigung mit Kartifrauen, Eiern und Silbergrößen bilden sollte.

Einladung!

Am 21./23. Mai ds. Js. findet der

25. Verbandstag
der Wagnermeister Württembergs

in der Oberamtsstadt Neuenbürg statt.

Wir geben hievon Kenntnis mit der freundlichen Bitte um Beflagung der Häuser von Samstag mittags 12 Uhr ab.

Zu dem

Begrüßungsabend

in der städtischen Turn- und Festhalle am Samstag den 21. Mai, abends 8 Uhr, mit festlichem Programm und anschließendem Tanz wird die Einwohnerschaft von Neuenbürg hiemit freundlich eingeladen. Eintritt frei!

Am Sonntag den 22. Mai, vormittags 11 bis 12 Uhr Promenade-Konzert des Blas-Orchesters des hiesigen Musikvereins am Kirchplatz oder im Schulhof.

Stadt-Verwaltung Wagner-Zwangsinnung
Neuenbürg. Neuenbürg.

Gemeinde Birkenfeld.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für die als Notstandsarbeit auszuführenden Straßenbauarbeiten in der Hauptstraße und Heergasse sind die **Grab-, Beton- und Mauerarbeiten, die Steinzeugrohrlieferung, sowie die erforderlichen Eisen- teile wie Kanalschachtdeckel etc.** zu vergeben.

Die erforderlichen Unterlagen liegen auf dem Ortsbauamt zur Einsicht auf, wofelbst etwaige Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Montag den 23. ds. Mts., nachmittags 5 1/2 Uhr, einzureichen sind.

Der anschließenden Öffertöffnung können die Bewerber beimohnen.

Birkenfeld, den 18. Mai 1932.
Ortsbauamt: R. K.

Oberpostdirektion Stuttgart.

Bergebung von Hochbauarbeiten

für die Postkraftwagenhalle in Herrenalb und zwar: Dachdecken, Zimmer-, Flächener-, Schmiedearbeiten und Kunststeinlieferung.

Die Vergabe erfolgt auf Grund der Verbindungsordnung für Bauleistung V.D.B., aufgestellt vom Reichs-verbindungsanschuß August 1925 (neueste Auflage). Die Unterlagen können bei dem unterzeichneten Amt in der Zeit vom 18. Mai 1932 bis 28. Mai 1932 abgeholt werden. Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, ebenda bis 30. Mai 1932, vormittags 10 1/2 Uhr, einzureichen. Zu dieser Zeit findet die Öffertöffnung der Angebote statt, wofelbst die Bieter beimohnen können.

Calw, den 14. Mai 1932.
Bauleitung für den Neubau der Postkraftwagenhalle in Herrenalb in Calw, Badstr. 41.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Donnerstag, 19. Mai, 10 Uhr, in Neuenbürg:**

1 Radioapparat mit Lautsprecher, 1 Musik-Apparat mit 20 Platten (Schrankform), 1 Klavier.

15 Uhr in Birkenfeld:

1 Nähmaschine, 1 Wareschrank mit Schubladen, 1 Ledentisch, 1 Warenregal.

Zusammenkunft jeweils am Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere herzensgute Mutter

Lina Lustnauer

wurde heute früh unerwartet rasch von uns genommen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Wilhelm Lustnauer und sechs Kinder.

Höfen a. Enz, 17. Mai 1932.

Die Beerdigung findet Donnerstag 16 Uhr statt.

KAUFHAUS SCHOCKEN
FFORZHEIM

Waschstoffe in Mille-Heures-Mustern	
Waschmusselin dicke Grundware, mehrfarbiges Muster	0.58
Waschkunstseide bedruckt, glanzreiche Qualität, 70 cm breit m	0.75
Waschkunstseide bedruckt, mattglänzende, weiche Qualität	0.85
Waschkunstseide bedruckt, Moko mit Benberg-Kunstseide	1.10
Kunstseide bedruckt, Moko mit Benberg-Kunstseide, besonders dicht, 70 cm breit m	1.35
Crêpe de chine bedruckt, Moko mit Agfa-Treis-Kunstseide	1.85

Die Maße geben die ungefähren Breiten an.

In Unterlengenhardt, 1/2 Wegstunde von Liebenzell entfernt, ist die

einzigste Wirtschaft im Ort, 1930 neu erbaut,

für zirka 13000 RM. zu verkaufen. Landwirtschaftliche Grundstücke können miterworben werden. Eignet sich besonders gut für Pensionär o. ä.

Eingehende, kostenlose Auskunft durch das Bezirksnotariat II Neuenbürg (Württemberg).

Täglich frische

Spargeln

1. Sorte 50 Pfg.

(Beste Gelegenheit zum Eindünsten.)

Deutsche
**Somaten
Gurten
Kopf-Salat.**

**Lebensmittelhaus.
indemann**

Telefon 491
Neuenbürg, b. Stadtbahnhof.

Photo-
Atelier

Stadelmann

Neuenbürg
Telefon 321

Leitz-Locher
Leitz-Ordner
Ablege-Mappen
empfehlen

C. Meeh'sche Buchhdlg.

H. M. Wild.

Nur den Bruchteil eines Pfennigs

— betragen die täglichen „Muskator“-Futterkosten für ein Küken — nicht einmal 40 Pfg. in den ersten 6 Wochen — in den Wochen, die für die Entwicklung und damit für die spätere Leistungsfähigkeit bestimmend sind.

Füttern Sie deshalb das gute Futter

Muskator

Bergisches Kraftfutterwerk GmbH, Düsseldorf-Hafen.

Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei:

Bezirks-Konsumverein e. G. m. b. H. Neuenbürg (Württ.)

Ämtliches Kursbuch für Südwestdeutschland

große Ausgabe Sommer 1932 1.30 RM.
(kleine Ausgabe 50 Pfg.)

zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlung.
Inh.: Fr. Diefinger, Neuenbürg.

